

---

**3. Sitzung der Kommission für Erschließung und Metadaten  
Sitzungsperiode 2019/2021 - Protokoll**

---

Datum: 16. Januar 2020  
Ort: München, Bayerische Staatsbibliothek  
Zeit: 10:30 Uhr bis 15:20 Uhr

**Teilnehmer:**

Michael Beer	BSB	(Vorsitz)
Alexandra Heiss	UB Frankfurt/Oder	
Dr. Ulrich Hohoff	UB Augsburg	
Werner Holbach	BSB	(Ständiger Gast)
Dr. Rüdiger Hoyer	Bibl. des Zentralinst. für Kunstgeschichte	(Ständiger Gast)
Katja Koralewski	Bibliothek der Hochschule München	
Sonja Kümmer	UB LMU München	
Dr. Mathias Kratzer	BVB-Verbundzentrale	(Ständiger Gast)
Sigrid Meisinger	BSB	(Gast, Protokoll)
Manfred Müller	BSB	
Beate Rusch	KOBV-Verbundzentrale	(Ständiger Gast)
Viola Taylor	UB FU Berlin	(Bis 14:30)

**Tagesordnung**

1. Begrüßung, Organisatorisches und Feststellen der Tagesordnung
2. Protokoll der letzten Sitzung
3. RDA-Toolkit Beta-Version
4. Aufsatztausch
5. Verbundzentrale
  - 5.1. B3Kat-Aktionenliste
6. Bericht aus der AGFE
7. Bericht aus der AGSE
8. Bericht aus der AG Forschungsdaten
9. Sonstiges
  - 9.1. Sitzung mit den Lokalredaktionen in 2020 ?

## 1. Begrüßung, Organisatorisches und Feststellen der Tagesordnung

Herr Beer begrüßt die Teilnehmer der Sitzung.

Als Termin für die nächste Sitzung wird der 06. Mai 2020, 10:30 Uhr vereinbart.

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

## 2. Protokoll der letzten Sitzung

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt. Die Anhänge werden im Protokoll verlinkt.

[Nach der Sitzung: Das Protokoll wurde veröffentlicht: [Protokoll zur 2. Sitzung](#)]

## 3. RDA-Toolkit

Der Evaluationszwischenbericht der FG Erschließung zur Praxistauglichkeit der RDA-Toolkit Beta-Version ist dem Standardisierungsausschuss zugeleitet worden. Dabei wurde auch Kritik geäußert.

Hauptkritikpunkte sind u.a.:

- Fehlen einer hierarchischen Struktur, bzw. nachvollziehbaren Gliederung
- Die sehr technisch orientierte Sprache ist schwer verständlich und kaum übersetzbar
- Die Conditions-Options-Struktur könnte zu unterschiedlichen Regelwerksauslegungen führen
- Mit den derzeitigen im Verbund genutzten Erschließungssystemen (MARC, ASEQ) können zahlreiche neu eingeführte Elemente aufgrund fehlender Kategorien nicht dargestellt werden

Grundlegende Verbesserungen sind nicht mehr zu erwarten, die Entwicklung der Beta-Version wird 2021 abgeschlossen werden und das alte Toolkit wird 2022 abgeschaltet. Es stellt sich also die Frage, wie man mit dem neuen Toolkit umgehen will.

Auf einer Sitzung der FG Erschließung wurden für den Standardisierungsausschuss zwei mögliche Optionen für die Arbeit mit dem neuen Toolkit entworfen.

Die erste Variante war eine Katalogisierungsanleitung, mit deren Hilfe die Standardfälle auch ohne Zuhilfenahme des Toolkits bearbeitet werden können. Diese Anleitung sollte mit den entsprechenden Regelwerksstellen im Toolkit wechselseitig verlinkt werden. (Option 1)

Die zweite Möglichkeit geht davon aus, dass der Ausgangspunkt für die Katalogisierung weiterhin das Toolkit sein soll. Dieses wird mit Hilfe von AWRs, den DACH und neu zu konzipierenden Erweiterungstexten genutzt. Diese Hilfen und Erläuterungen werden an den entsprechenden Stellen des Toolkits eingefügt. Als problematisch könnte sich hierbei allerdings erweisen, dass die relevanten Stellen im Toolkit nur schwer auffindbar sind. (Option 2)

Eine Abstimmung in der FG Erschließung ergab eine deutliche Mehrheit für Option 1.

In der sich anschließenden Diskussion der KEM gibt Frau Heiss zu bedenken, dass Nicht-Katalogisierungsspezialist\*innen erfahrungsgemäß aus unterschiedlichen Gründen schon das aktuelle Toolkit nicht oder kaum nutzen, dass es aber doch zumindest an den

Leitbibliotheken Spezialist\*innen geben müsse, die auch mit dem Toolkit in der Beta-Version umgehen, bzw. Spezialfälle bearbeiten können.

Herr Beer wirft die Frage auf, ob man von diesen Spezialist\*innen dann auch erwarten kann, dass sie das Toolkit in der Originalsprache nutzen. Bisher liegt kein Beschluss für eine komplette Übersetzung des neuen Toolkits in die deutsche Sprache vor.

Herr Beer stellt konkret die Frage, wer sich an der Erstellung der Schulungsunterlagen beteiligen könnte.

#### **4. Aufsatztausch**

Es ist geplant, Aufsatzaufnahmen aus anderen Verbänden bzw. im Rahmen automatischer Datenlieferungen aus FID-Projekten in den B3Kat einzuspielen. Diesbezüglich wird, v.a. seitens der Verbundzentrale, die Einheitlichkeit der strukturierten Quellenangabe als Herzstück, sowohl für den Dublettencheck beim Datenimport, als auch für die maschinelle Nachnutzung angesehen.

Die DNB hat für den Austausch strukturierter Quellenangaben die Nutzung des MARC-Feldes 773 08 mit internationalen Datenlieferanten vereinbart. Die einzelnen Bestandteile der Quellenangabe werden dabei auf wiederholte Unterfelder \$g mit entsprechenden (englischsprachigen) einleitenden Wendungen verteilt.

Im B3Kat entspräche das den dedizierten Unterfeldern von ASEQ 596a, wobei die Einführung der neuen Unterfelder \$i für die Artikel-ID und \$z für die Gesamtzahl der Seiten erwogen wird. Ein Entwurf für eine entsprechende Erfassungsanleitung wurde von einer dazu ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe erarbeitet. Dieser liegt der KEM vor. Für den Dublettencheck soll aus den Daten in 596a ein Fingerprint generiert werden.

Frau Heiss hat einen Verbesserungsvorschlag zur Reihenfolge der Felder, der von der Arbeitsgruppe in der nächsten Telko besprochen wird. Außerdem gibt sie zu bedenken, dass durch den aus 596a maschinell generierten Belegungsvorschlag für 596\_ die Angaben dort im Allgemeinen nicht RDA-konform sein werden. Dieser Umstand wurde von der AGFE aber bereits akzeptiert. Bibliotheken, die Wert auf eine RDA-konforme Darstellung legen, können 596\_ entsprechend anpassen. Die Erfassung der strukturierten Quellenangabe ist aktuell erst im K10PLUS und im HeBIS-Katalog obligatorisch, nach RDA ist nur die manuelle Belegung von 596\_ vorgeschrieben. Hier sollte ggf. eine DACH-einheitliche Regelung gefunden werden.

Eine nachträgliche, maschinelle Ergänzung von 596a in Altdaten wird vermutlich nicht durchgängig möglich sein. Ob die Belegung von 596a für die B3Kat-Bibliotheken obligatorisch werden soll, soll in der nächsten KEM-Sitzung nochmals diskutiert werden. Zwischenzeitlich sollen die KEM-Mitglieder Meinungen der Aufsatz-Spezialist\*innen ihrer jeweiligen Bibliotheken einholen. Herr Beer wird dazu auch die AGFE nach ihrer Meinung befragen.

#### **5. Verbundzentrale**

##### **5.1. B3Kat-Aktionsliste**

K101: (Aufsetzen eines Verfahrens zur Übernahme von Titelaufnahmen, darunter vielen Aufsatzaufnahmen der UB Heidelberg.)

**Beschluss: K101 wird, wie vorgelegt, von der KEM beauftragt.**

FE21 (Einspeicherung von Handschriftenaufnahmen der BSB)  
Kann lt. Protokoll der 1. AGFE-Sitzung gelöscht werden.

K81 (Grundlieferung der ca. 7.000.000 noch nicht mit einer OCLC-Nummer ausgestatteten B3Kat-Titeldaten an OCLC)

Die Frage, ob diese Aktion weiterhin den Reload der DNB-Daten abwarten soll, wird Herr Dr. Kratzer mit Herrn Scheuerl klären.

## 6. Bericht aus AGFE

Herr Beer berichtet von der 2. Sitzung der Amtszeit 2019/21 am 12. September 2019. Das Protokoll ist veröffentlicht (vgl. [https://www.bib-bvb.de/documents/11133/9961906/AGFE\\_2019\\_sitzung02\\_p.pdf](https://www.bib-bvb.de/documents/11133/9961906/AGFE_2019_sitzung02_p.pdf))

- Die AGFE empfiehlt, ungezählte mehrteilige Monografien i.d.R. analytisch zu erfassen. Dies soll ebenso für gezählte mehrteilige Monografien, deren Gesamttitel an versteckter Stelle steht, gelten (häufiger Anwendungsfall: Gesammelte Werke) Wenn aber innerhalb der Ressource eine logische Reihenfolge existiert oder leicht ermittelt werden kann, kann hierarchisch erfasst werden (Bsp.: chronologische Reihenfolge).

- Umgang mit Living reference works: Es handelt sich hier zum einen um eBooks, die permanent upgedatet werden (dynamische Ressourcen), zum anderen um veröffentlichte Zwischenstände von Neubearbeitungen (die als Aktualisierung zwischen zwei Auflagen erscheinen). In Feld 050 Pos. 0 darf „m“ oder „s“ stehen (die Codierung muss – vor allem bei gelieferten Titeldaten – nicht unbedingt auf „h“ für „Finite Integrating Resource“ geändert werden).

Folgende Feldbelegungen werden empfohlen:

403\_ \$a Living reference work

433\_ \$a 1 Online-Resource

- Aufnahmen von Print-Aufsätzen können jetzt um den Link zum Online-Aufsatz angereichert werden, wenn der Online-Aufsatz frei zugänglich ist. Für SISIS-Systeme ist auch bei angereicherten Aufsatzaufnahmen beim Setzen eines Besitznachweises unbedingt darauf zu achten, dass die Print-Quelle im Lokalsystem vorhanden ist (der entsprechende Besitznachweis muss vorher gesetzt worden sein).

- Fehlbelegung von Unterfeldern im Feld 655e: Die Belegung der Unterfelder \$x, \$y, \$z und \$3 wurde anhand einer Auswertung überprüft. Frau Mairföls hat eine Vorgabe für eine maschinelle Korrektur der Fehlbelegungen erarbeitet. Die Verbundzentrale prüft die Umsetzbarkeit der Vorgabe. Bestimmte Fälle müssen, unabhängig davon, manuell korrigiert werden. Um falsche Inhalte in Zukunft nach Möglichkeit zu vermeiden, soll nach der Bereinigung eine Plausi-Prüfung auf die Unterfelder \$x und \$z eingerichtet werden.

- In B3Kat können Wörter mit Gendersternchen nicht gesucht werden, weder mit dem Sternchen, noch zusammengescriben ohne Sternchen, da das Sternchen als Leerzeichen indexiert wird. Die Verbundzentrale wird beauftragt, das Sternchen genauso wie den Bindestrich zu indexieren.

- Frau Gulder berichtete über den Stand der Änderung der GND-Indizes für Namenssätze: In B3Kat wurde die Satzschablone zum Erfassen von Namenssätzen entfernt und es wird auch nicht mehr mit Namenssätzen verknüpft. Mittlerweile ist auch die Neuindexierung des PER-Index erfolgt, sodass beim Aufruf von STRG+F3 aus der Katalogisierung heraus die Namenssätze nicht mehr angezeigt werden. Die Namenssätze sind aber noch in der überregionalen GND und in der BVB18 vorhanden, ebenso die Titelverknüpfungen. Die DNB und der GND-Ausschuss planen, die Namenssätze mittelfristig ganz aus der GND zu entfernen. Allerdings sollen die

„guten“ Namenssätze (mit originalsprachigen oder vielen abweichenden Namen, Belegung mit guter Quelle oder Titelangaben) erhalten bleiben und in Personensätze umgewandelt werden.

Anschließend könnte dann die Entknüpfung der Titelaufnahmen und die Löschung der verbliebenen Namenssätze stattfinden.

## 7. Bericht aus AGSE

Herr Holbach berichtet von der 3. Sitzung am 12. Dezember 2019. Das Protokoll ist noch nicht veröffentlicht.

[Nach der Sitzung: Das Protokoll wurde veröffentlicht: [Protokoll zur 3. Sitzung](#)]

Die AGSE möchte stichprobenartig die Datenqualität (Sacherschließungsdaten) großer eBook-Lieferanten überprüfen. Angeregt wurde auch ein maschineller Abgleich zwischen Metadaten von eBooks und den entsprechenden Printausgaben, sowie Anreicherung von fehlenden Sacherschließungsdaten auf Culturegraph-Basis.

Die AGSE wird eine Umfrage unter den B3Kat-Bibliotheken zu deren Sacherschließungspraxis starten. Der Fragenkatalog ist fertig. Aktuell wird ein Umfragetool dazu erstellt, welches dann über die Leitbibliotheken an die Verbundbibliotheken verteilt werden soll. Die Ergebnisse sollen wiederum über die Leitbibliotheken an die AGSE zurückfließen.

Die AGSE erhofft sich davon eine Bestandsaufnahme der klassifikatorischen und verbalen Inhaltserschließung im Verbund.

In ASEQ wurde ein neues Feld 951 für die verbale Inhaltserschließung nach anderen Regelwerken als RSWK, bzw. mit anderen Normdaten als GND, eingeführt.

Hier können (in Unterfeld \$p) auch Provenienzinformationen abgebildet werden, die bei der automatisierten verbalen Inhaltserschließung erzeugt und bereitgestellt werden.

In der jetzt laufenden Stufe 1 werden nur Feldinhalte nach 951 übernommen, die mit Provenienzinformationen verknüpft sind.

In einer angedachten Stufe 2 würden auch die nicht GND-gebundenen Inhaltserschließungsdaten ohne Provenienzinformation nach 951 eingespeichert.

Momentan werden diese Daten auf die ASEQ-Felder 710,711,720 und 740 verteilt.

In einer möglichen Stufe 3 würden auch die Altdaten angepasst werden. Das heißt, die jetzt bereits in den vier o.g. 700er-Feldern befindlichen Inhaltserschließungsdaten würden ebenfalls nach ASEQ 951 umgesetzt und die entsprechenden 700er Felder außer Betrieb genommen werden.

Die AGSE spricht sich dafür aus, die darin beschriebenen Stufen 2 und 3 schrittweise zu realisieren.

Im Rahmen seiner Vorarbeiten für ein modulares Regelwerk für die verbale Inhaltserschließung möchte das Expertenteam RAVI durch eine Umfrage unter RSWK-Anwender\*innen eine Einschätzung dazu erhalten, was im bisherigen Regelwerk gut geregelt ist, bzw. wo Defizite ausgemacht werden.

Die AGSE organisiert die Umfrage unter den B3Kat-Bibliotheken. Ein Fragenkatalog dazu ist in Vorbereitung. Nach der Klärung juristischer (Datenschutz-) Fragen wird die Umfrage über BVB-INFO gestartet.

Betreffend B3Kat-Aktionen wurden in der AGSE folgende Themen behandelt:

- Bereinigung der Datenverluste bei Kongressort/-jahr (im Zuge der Umsetzung der Formangaben von ASEQ 902 ff. nach ASEQ 064a)
- Bereinigung von ASEQ 720
- Formschlagwörter: Analyse und Aufarbeitung der Verwendung als \$f bzw. \$s
- Plausiprüfung Feld ASEQ 902 ff.: Um die gemäß RDA nicht mehr zulässige Erfassung von Formschlagwörtern in den ASEQ-Feldern 902 ff. zu unterbinden, empfiehlt die AGSE die Einführung einer entsprechenden Plausibilitätsprüfung. Formangaben werden nur noch in den ASEQ-Feldern 064a/b/c bzw. 678 erfasst.

Die AGSE möchte Culturegraph-Bündel auf ihre Konsistenz prüfen. Die Verbundzentrale stellt Testmaterial zusammen. Um einen möglichst umfassenden Überblick über die Qualität der Daten zu bekommen, sollen kleinere, mittlere und große Bündelgrößen getestet werden in einem insgesamt überschaubaren Umfang. Das Vorgehen im Einzelnen wird noch innerhalb der AGSE abgestimmt.

## 8. Bericht aus der AG Forschungsdaten

Frau Kümmer berichtet über das initiale Treffen und eine weitere Telefon-Konferenz der Ad-hoc-AG Forschungsdaten.

Die AG diskutierte darüber, welche Informationen zu einem Forschungsdatum erfasst werden sollen/müssen/können und in welcher Granularitätsstufe diese Informationen nachgewiesen werden sollen.

Weiterhin ging es darum, ob sich die BVB01 als Nachweisort für Forschungsdaten eignet, wie Forschungs-Metadaten aggregiert werden können, wie sich eine Vereinheitlichung der Daten erreichen lässt und wie der Anschluss an übergeordnete Strukturen aussehen soll.

Die Ad-hoc-AG hat beschlossen, zur Konkretisierung des AG-Ziels Use Cases zu sammeln und von diesen spezifische Anforderungen an eine potenzielle Datenhaltung abzuleiten.

Zur Frage, welche Forschungsdaten von der AG betrachtet werden sollen, wurden drei mögliche Auswahlkriterien gesehen:

- nur Forschungsdaten, die in den institutionseigenen Repositorien gehalten werden
- alle Forschungsdaten von Institutionsangehörigen
- alle Forschungsdaten, ohne institutionelle bzw. regionale Einschränkung

Die Frage, ob Forschungsdaten-Metadaten in die BVB01 eingespielt werden sollen, wurde grundlegend diskutiert.

Vorteile:

- Forschungsdaten werden gleichwertig zu anderen, in Bibliothekskatalogen verwalteten, Informationen angesehen und somit von Nutzern auch dort erwartet und gesucht; „Forschungsdaten“ ist keine homogene Medienart; Die Schnittmenge zwischen „Forschungsdaten“ und bereits in Bibliothekskatalogen nachgewiesenen Publikationsformen ist – zumindest in den Geisteswissenschaften – recht groß. Hier eine, am Label „Forschungsdatum“ orientierte, „künstliche“ Trennlinie einzuziehen ist auf längere Sicht schwer vermittelbar.
- System und Workflows sind schon vorhanden. Leichtere wechselseitige Verlinkung von Literatur und den zugrundeliegenden Forschungsdaten
- Überwindung der lokalen „Silohaltung“ von Forschungsdaten durch Aufbau eines zentralen Nachweises im Verbund
- Möglichkeit der überregionalen Weiterverbreitung der Metadaten über vorhandene Kanäle und damit Verbesserung der Auffindbarkeit von Forschungsdaten
- Wissenschaftler sehen einen Reputationsgewinn durch den Nachweis ihrer Forschungsdaten in Bibliothekskatalogen und folglich werden möglicherweise mehr Forschungsdaten veröffentlicht (Beitrag zu Open Science)
- Dauerhafte Sicherung der Forschungsdaten-Metadaten ist gewährleistet

Nachteile:

Werden Forschungsdaten im Verbundkatalog in der Form nachgewiesen, in der sie derzeit auch in den lokalen Repositorien nachgewiesen werden, ergeben sich keine Nachteile, da es sich in diesem Fall um eine sehr überschaubare Datenmenge (< 400 Datensätze) handelt.

Anders verhält es sich, wenn Forschungsdaten zukünftig granularer erschlossen und in großer Zahl in den Verbundkatalog eingespielt werden würden. In diesem Fall sind folgende Punkte zu bedenken:

Ein Charakteristikum von gut erschlossenen Forschungsdaten sind ihre vielfältigen Beziehungsinformationen, z.B. TeilVon-Beziehungen. Fraglich ist, inwieweit diese hierarchischen Informationen mit den üblichen Mitteln abgebildet werden könnten oder alternativ als „flache“ Hierarchien, mittels Relationen (MARC-Beziehungskennzeichen, MARC-Feld 787), modelliert werden müssten. Bestimmte Suchanfragen, z.B. nach einem Autor, der zugleich als creator von Forschungsdaten eingetragen ist, könnten mitunter sehr große Treffermengen erzielen. Dies stellt den Nutzer vor die Herausforderung, seine Suchanfrage zu konkretisieren oder sie nachträglich über Facetten einzugrenzen. Unterstützend könnte von Verbundseite das Ranking der Suchtreffer angepasst werden, z.B. dahingehend, dass Monografien und Aufsätze in der Trefferliste vor Forschungsdaten angezeigt werden.

- Um Nutzer mit den aus der Einführung eines neuen Medientyps „Forschungsdatum“ resultierenden neuen Möglichkeiten einerseits, und den Herausforderungen andererseits, vertraut zu machen, wären entsprechende Schulungen sinnvoll.
- Nutzer, die nur Monografien suchen möchten, könnten „vergrault“ werden

Bis zum nächsten Treffen sollen die AG-Mitglieder bei den Wissenschaftlern der eigenen Institution erfragen, wie verbreitet der Wunsch nach einem Nachweis von Forschungsdaten im Bibliothekskatalog ist und in welcher Form dies konkret gewünscht wird (z.B. in welcher Granularität, mit welchen Informationen/Verlinkungen, und in welcher Anzeigeform). Abhängig von den konkreten Anforderungen dieser Nutzergruppe könnte es ggf. auch ausreichend sein, die Forschungsdaten „nur“ in den Suchindex einzuspielen und nicht in Aleph zu erfassen).

Im positiven Entscheidungsfall wäre noch zu klären:

- Lassen sich alle relevanten Informationen aus den vorhandenen Metadaten-Formaten nach MARC21, bzw. ASEQ übertragen?
- Könnte DataCite als Austauschformat fungieren? [Ein Mapping-Entwurf DataCite - > MARC liegt bereits vor]
- Wie gelangen die Metadaten nach B3Kat?
- Wie sollen die Einträge zu Forschungsdaten im OPAC präsentiert werden (z.B. eigener Reiter, oder vermischt mit den übrigen Publikationsformen)?
- Forschungsdaten haben ein „Verfallsdatum“. Wie soll mit Katalogeinträgen umgegangen werden, die auf Forschungsdaten verweisen, die nicht mehr interpretierbar sind?

In der KEM werden zusätzlich folgende Argumente für/gegen die Aufnahme der Forschungsdaten in Bibliothekskataloge angeführt

Pro:

- Die Aufnahme und Verwaltung der Forschungs-Metadaten ist als Chance für Bibliotheken zu sehen, sich mit ihren Kernkompetenzen, der Erschließung und Nutzbarmachung von Informationen, in diesem Zukunftsfeld zu positionieren
- Eine „Aufblähung“ des Verbundkatalogs steht nicht zu befürchten; Im Verhältnis zu den übrigen Medienarten im Verbundkatalog würden Forschungsdaten nur einen sehr geringen Prozentsatz ausmachen. Mit Blick auf die lokalen OPACs könnten die Betreiber durch Vergabe des Besitznachweises steuern, welche Daten in ihrem Katalog aufgenommen werden sollen und welche nicht..
- Eine Filterung der Daten könnte durch die Vergabe entsprechender Kennungen (z.B. Dokumenttyp = „Forschungsdatum“) mit relativ wenig Aufwand realisiert werden.
- Mit verhältnismäßig wenig Aufwand umsetzbar, wäre ein Nachweis von Forschungsdaten auf Projektebene. Ein solcher Katalogeintrag könnte zum einen

auf die Primärquelle, d.h. die Projektwebsite, und zum anderen auf das jeweilige Forschungsdatenrepositorium verlinken.

- Ein Vorstoß auf regionaler Ebene schließt eine spätere überregionale Lösung nicht aus; Im Gegenteil: Erfahrungen, die auf regionaler Ebene gemacht werden, können ggf. auf eine spätere überregionale Konstellation übertragen werden. Außerdem hat sich die Aggregationsfolge – regional (B3Kat)–> überregional (KVK, WorldCat) – bisher gut bewährt.

Contra:

- Die Forschungs-Metadaten könnten den Verbundkatalog „aufblähen“ und bei bestimmten Abfragen zu enorm vielen Suchergebnissen führen (bei Einspeicherung von stark granulierten Forschungsdaten.)
- Zeitdauer bis zur Trefferanzeige könnte sich extrem erhöhen.
- Müsste der Impuls, wo und wie eine Forschungsdaten-Infrastruktur aufgebaut werden soll, nicht von der NFDI kommen?
- Es besteht die Möglichkeit, dass die Umfrage zu den Use Cases nicht die gewünschten eindeutigen Ergebnisse bringt, da Forscher verschiedener Fachgebiete völlig unterschiedliche Arbeitsweisen haben.
- Die aktuell angedachte mögliche Vorgehensweise bezieht sich nur auf die regionale B3Kat-Ebene. Wie sieht es aber mit dem Aufbau einer nationalen/internationalen Forschungsdaten-Infrastruktur aus? (Hoher Aufwand für eine nur temporäre Lösung!)
- Dem Verbundrat muss dargestellt werden können, dass eine entsprechende Nachfrage besteht und welche finanziellen und personellen Ressourcen voraussichtlich benötigt werden.

Die KEM beschließt, den nächsten Zwischenbericht der Ad-hoc-Kommission abzuwarten.

## **9. Sonstiges**

### **9.1. Sitzung mit den Lokalredaktionen in 2020**

Herr Beer erhebt ein Meinungsbild, ob 2020 wieder eine Sitzung mit den Lokalredaktionen abgehalten werden sollte. Das wird von den KEM-Mitgliedern befürwortet.

Terminlich ist Ende Oktober/Anfang November angedacht.

Themen:

- E-Books
- Sacherschließung
- Feldbelegung bei Aufsätzen